# Graphische Arbeiter im deutschen Danzig

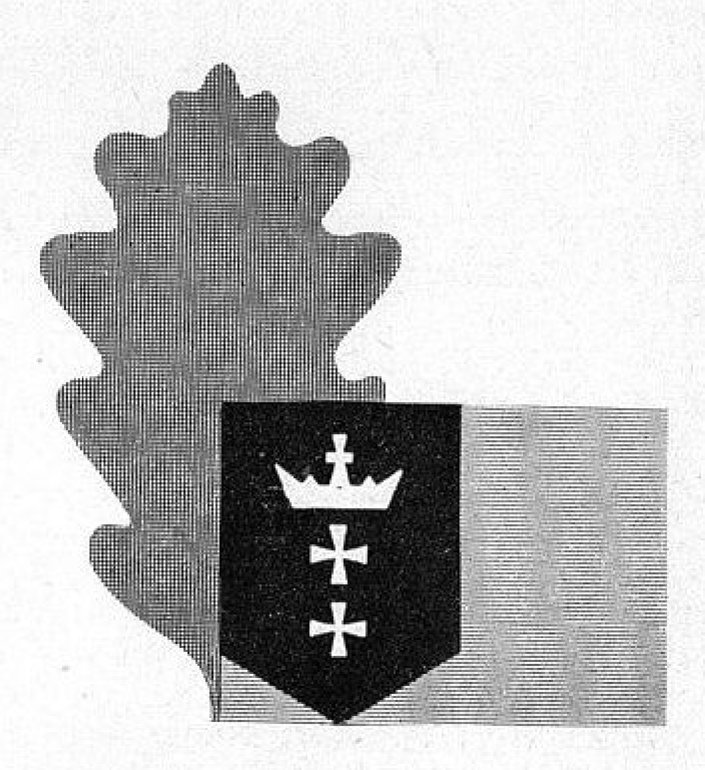


## Festschrift

zum Reichstreffen der graphischen Arbeiterschaft und der graphischen Jugend in Danzig, vom 10. bis einschließlich 13. August (Ernting) 1934

Graphische Arbeiter im deutschen Danzig

# Festschrift



zum Reichstreffen der graphischen Arbeiterschaft und der graphischen Jugend in Danzig, vom 10. bis einschließlich 13. August (Ernting) 1934

Herausgeber: Reichsbetriebsgemeinschaft Druck, Oswald Coler, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5 / Verantwortlich für den Inhalt: Rudolf Reissig, Pressewalter, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5 / Graphische Gestaltung: R. Schwalm, Danzig / Umschlagentwurf: Georg Grüning, Bielefeld, 1. Preisträger im Drucksachenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Danzig-Drucksachen / Klischees und Druck des Textteiles: A. W. Kafemann G. m. b. H. / Druck des Anzeigenteiles: Buchdruckerei Ernst Gnuschke / Druck des Umschlages: Danziger Verlagsdruckerei, Inh. Theodor Richter / Buchbinderarbeit: Franz Großmann / A. W. Kafemann G. m. b. H. Sämtlich in Danzig

# Graphische Arbeiter im deutschen Danzig

## Festfolge

### Freitag, den 10. August

19.30: Empfang und Begrüßung der Reichsbetriebsgemeinschaftsleitung und der Ehrengäste durch die NSDAP. und den Senat der Freien Stadt Danzig im Artushof.

21.30: Eintreffen der graphischen Jugend auf dem Langen Markt. Fackelzug und Kundgebung: „Graphische Jugend grüßt das deutsche Danzig."

### Sonnabend, den 11. August

9.00—11.00: Amtswaltertagungen.

Amtswalter der graphischen Jugend.
Tagungslokal: Rathaussaal, Langgasse.

Amtswalter der Fachschaft Buchdrucker.
Tagungslokal: Volkstag, Neugarten.

Presse- und Bildungswalter.
Tagungslokal: Altstädtisches Rathaus, Pfefferstadt.

Amtswalter der Fachschaft Buchbinder.
Tagungslokal: „Danziger Hof", Am Stockturm.

Amtswalter der Fachschaft Lithographen und Steindrucker.
Tagungslokal: Restaurant „Hohenzollern", Langer Markt.

Fachschaft Hilfsarbeiter.
Tagungslokal: „Deutsches Volkshaus", Heil.-Geist-Gasse 82.

Amtswalter des Amtes für Frauenfachen.
Tagungslokal: „Deutsches Vereinshaus", Neugarten 8.

Vertrauensmänner der Büchergilde Gutenberg.
Tagungslokal: „Deutsches Volkshaus", Heil.-Geist-Gasse 82.

12.00: Eröffnung der Ausstellung „Kunst und Können" in der Kunstkammer, Jopengasse.

20.30: Großes Schlachtenfeuerwerk im Seebad Zoppot.

### Sonntag, den 12. August

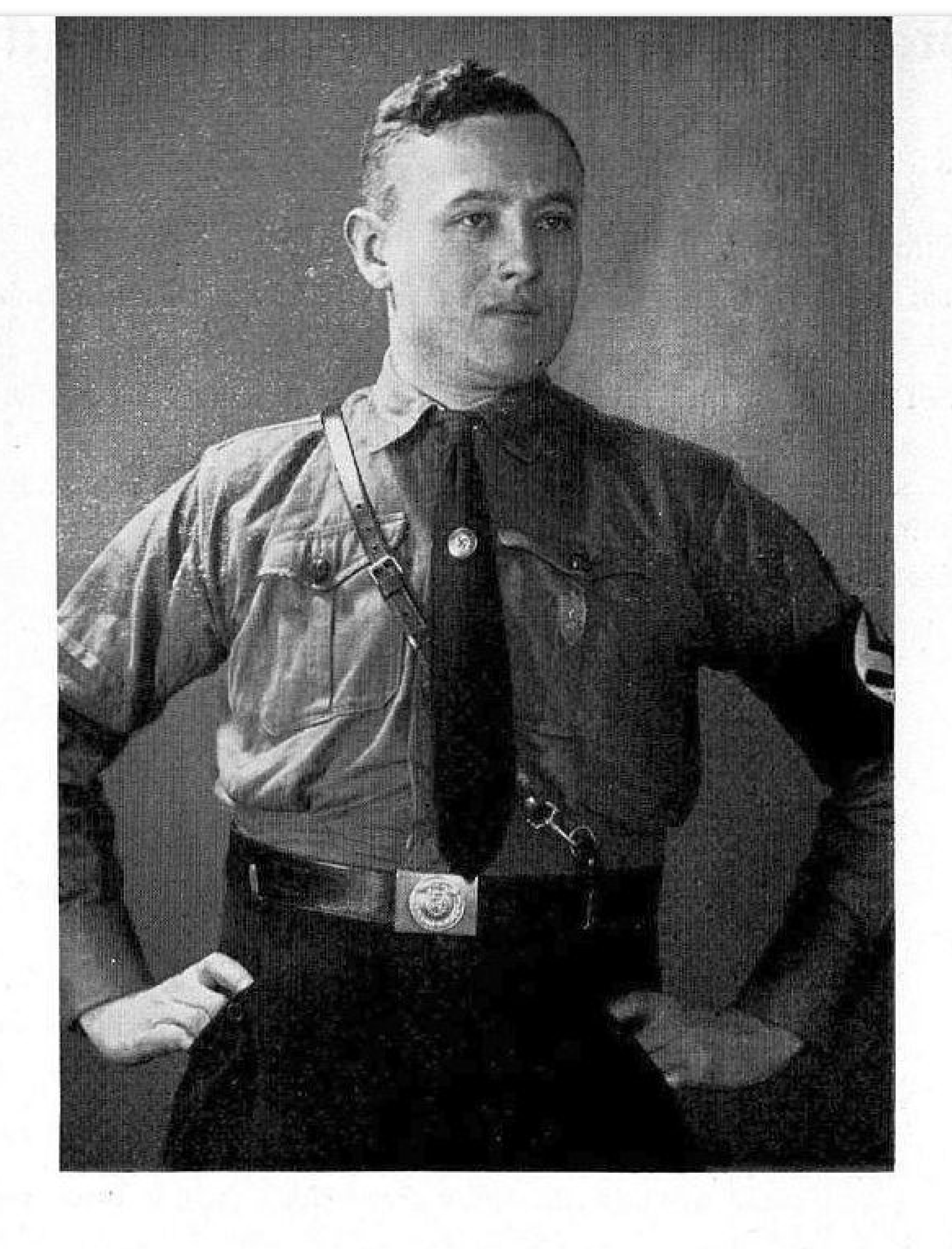
Kundgebung im Albert-Forster-Stadion: „Für die Berufs- und Volksgemeinschaft."

8.30: Sammeln aller Teilnehmer zum Aufmarsch.

10.45: Eröffnung der Kundgebung.

20.00: Festveranstaltung der Büchergilde Gutenberg.

20.00: Heimatabende.



Wenn in den kommenden Tagen die alte schöne deutsche Hansestadt Danzig viele Tausende von schaffenden deutschen Volksgenossen des graphischen Gewerbes aus dem ganzen deutschen Vaterlande in ihren Mauern beherbergen wird, so muß diese Tatsache jeden aufrichtigen Danziger mit dem Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen.

Als Gauleiter der NSDAP. des Gaues Danzig heiße ich unsere Gäste aus dem Reich aufs herzlichste willkommen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß der hiesigen Tagung ein voller Erfolg beschieden sein möge.

**Albert Forster,**
Gauleiter von Danzig



**Den graphischen Arbeitern zum Gruß!**

Es ist mir eine besondere Freude, die Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck“ hier in Danzig begrüßen zu können. Wenn wir auch durch den Machtspruch von Versailles von unserem Mutterlande abgetrennt worden sind, so ist es uns doch um so mehr ein Bedürfnis, die enge Verbundenheit mit unserem deutschen Volke durch die lebendige Gemeinschaft mit deutschen Menschen bekräftigt zu sehen. Möge neben den Schönheiten unserer alten deutschen Stadt dieser tiefe Sinn Ihres Besuches dazu beitragen, daß Sie auch nach Ihrer Rückkehr in das Reich immer wieder gern dieser Verbandstagung in Danzig gedenken.

**Rauschning,**
Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig

# Danzig bleibt deutsch!

**Albert Forster**

Gauleiter von Danzig

Als im Jahre 1920 Danzig vom Mutterlande abgetrennt worden ist, hat man in Polen geglaubt, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei und Danzig würde eine polnische Stadt werden. Der Bruderkampf, der durch die Parteien, ähnlich wie in Deutschland, auch in Danzig tobte, hat die Hoffnungen des polnischen Nachbarn von Jahr zu Jahr größer werden lassen. Kommunisten, Sozialdemokraten und Zentrümler haben in früheren Jahren, so oft sie regierten, wiederholt Dinge gemacht, die man in der Sprache des Volkes als Landesverrat bezeichnete. Sicherlich wäre auch durch das Treiben dieser Parteien nach einer gewissen Zeit die Ohnmacht dieses kleinen Staates so groß gewesen, daß sein Schicksal besiegelt worden wäre, hätte sich nicht die nationalsozialistische Bewegung in Danzig genau so für das Wiederaufleben eines einigen Deutschtums eingesetzt, wie das im Reich durch die gesamte Bewegung geschah.

Im Jahre 1930 wurde ich vom Führer der Bewegung nach Danzig geschickt, um eine Umorganisation des damals kaum aus fünfhundert Parteigenossen bestehenden Gaues vorzunehmen und die Bewegung neu aufzurichten. Kurz vor den Volkstagswahlen im November 1930 übernahm ich den Gau. Schon die Wahlen brachten der damaligen Größe des Gaues entsprechend einen gewaltigen Sieg. Mit zwölf Abgeordneten zogen wir in das damalige Parlament als zweitstärkste Partei ein. Diese ersten 35000 nationalsozialistischen Wähler waren die sichersten Garanten für die Erhaltung des Deutschtums in Danzig.

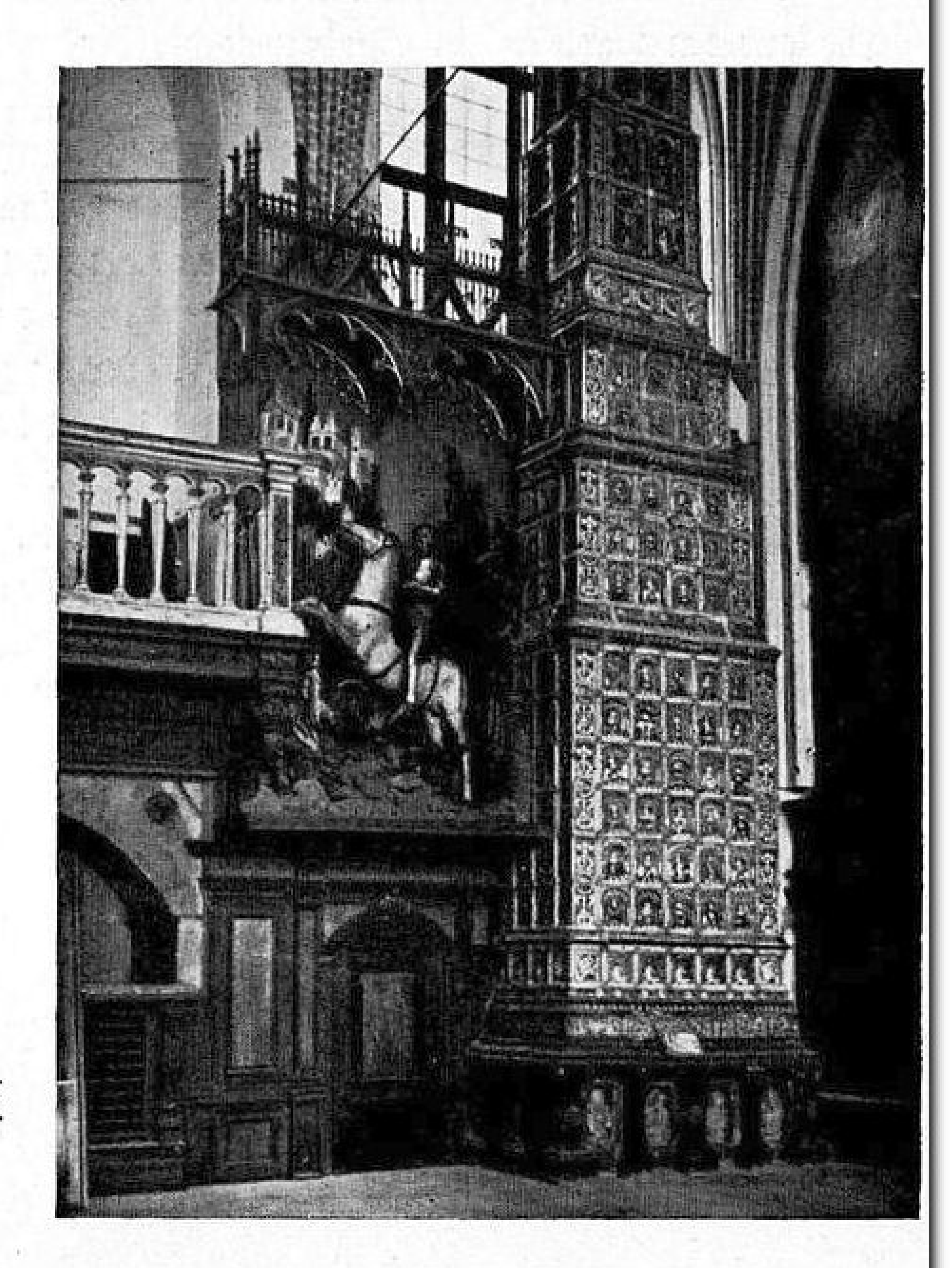
Da aber für uns der Kampf damit noch lange nicht gewonnen war, rangen wir mit nationalsozialistischer Entschlossenheit und Zähigkeit weiter um die deutsche Seele in dieser Stadt. Eine Ortsgruppe nach der anderen konnte neu gegründet werden. Ein S.A.-Sturm nach dem anderen wurde neu gebildet. Immer größer wurde die Zahl der Mitglieder und Anhänger der Hitler-Bewegung im Freistaat. Schon Ende des Jahres 1931 umfaßte der Gau Danzig, der noch ein Jahr vorher ungefähr 1400 Mitglieder hatte, 6000 Mitglieder. Immer neue Versammlungswellen rollten über das Land und begeisterten die deutschen Danziger für die nationalsozialistische Idee. Gar mancher der größten Redner aus Deutschland kam uns in diesem Kampf um das Deutschtum in dieser bedrohten Stadt zur Hilfe und sprach vor Tausenden und Abertausenden von Menschen in Danzig.

Die anderen Parteien, in Sonderheit die Roten, die lange Zeit die stärksten in Danzig gewesen sind, sahen ihre Felle immer mehr davonschwimmen und versuchten von Zeit zu Zeit durch Terror in der Stadt und auf dem Lande den Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung aufzuhalten. *Mancher unserer braven Parteigenossen, S.A.- und S.S.-Männer, wurde verwundet. Einer wurde sogar im Alter von 18 Jahren in bestialischer Weise von roten Schutzbündlern hingeschlachtet.* Trotz dieser von den Marxisten bewußt heraufbeschworenen Auseinandersetzungen behielt die Gesamtorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ihre *Disziplin* und ließ sich zu keinen Aktionen hinreißen, die dem Völkerbund oder dem polnischen Nachbarn Gelegenheit gegeben hätten, einzugreifen. So wurde die NSDAP. von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr größer und mächtiger, bis sie nach der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler in Deutschland auch in Danzig bei den im Mai 1933 stattfindenden Volkstagswahlen die Mehrheit durch einen ungeheuren Sieg erreichen konnte. Ohne eine andere Partei bei der Zusammensetzung der Regierung zu benötigen, *ergriff die Bewegung das Ruder in Danzig.*

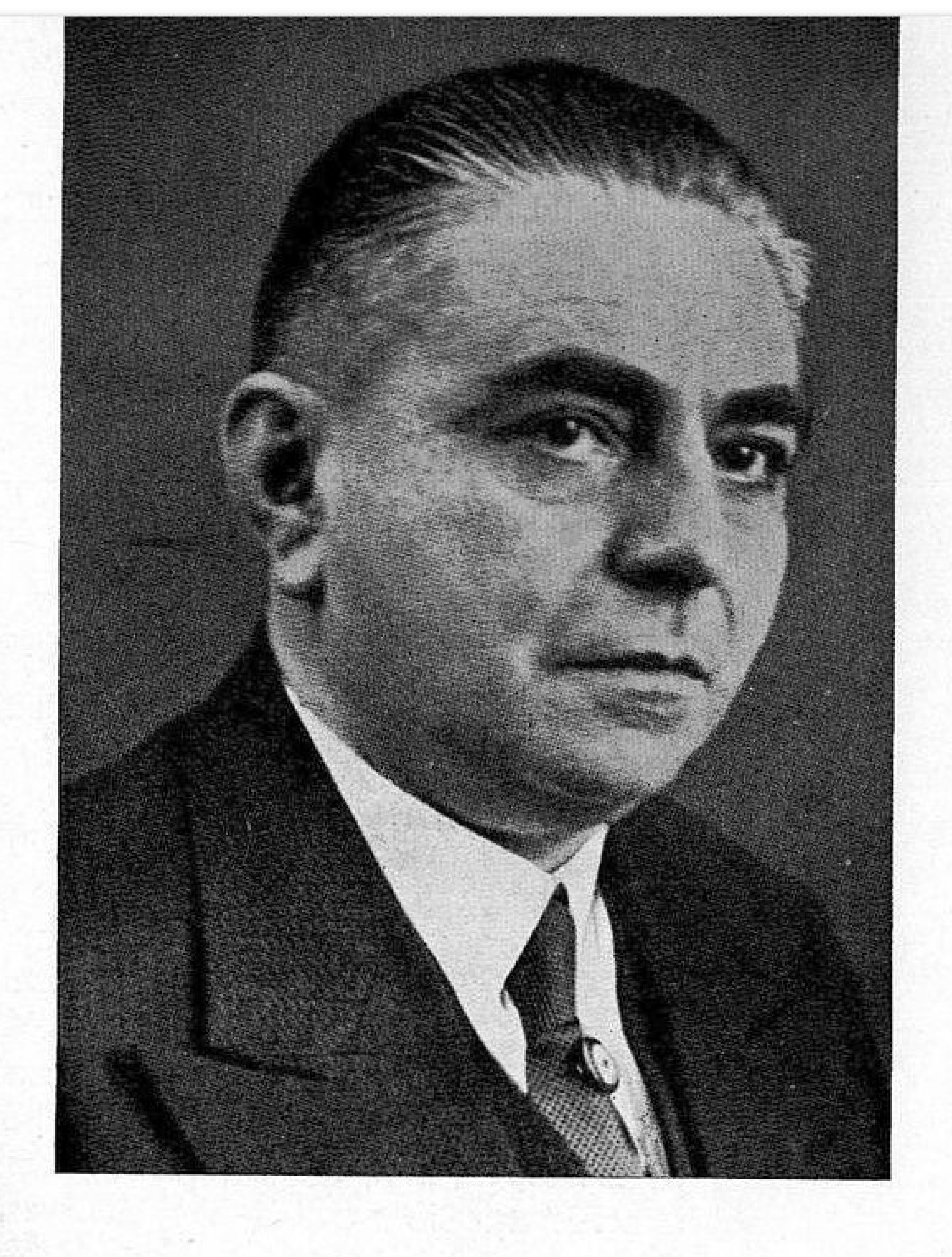
Kaum ein Jahr ist die Partei in Danzig an der Macht. Trotz der Schwierigkeiten, die die politische und wirtschaftliche Lage Danzigs

mit sich bringt, ist unsere Arbeit insofern erfolgreich gewesen, als es uns gelang, die deutsche Bevölkerung aus ihrer Zerrissenheit zu befreien und zu einer Gemeinschaft zusammenzuschweißen. Die Bevölkerung marschiert geschlossen hinter den Fahnen Adolf Hitlers!

So steht heute die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als unerschütterliches Bollwerk für das Deutschtum in Danzig. Sie wird darüber wachen, daß diese Stadt dem Wesen und der Eigenart ihrer Vorfahren treu bleibt und ihr Deutschtum erhält.



Eigenartiger 450 Jahre alter und zwölf Meter hoher Ofen im Artushof



Tausende deutsche graphische Arbeiter sind nach Danzig gekommen, um in den Mauern dieser stolzen urdeutschen Stadt einige Festtage zu erleben. Hunderttausende graphische Arbeiter sind mit dem Herzen hier und verbinden ihre Grüße und Wünsche für unsere Tagung mit denen für das ewig deutsche Danzig.

Oswald Coler,
Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter, Druck



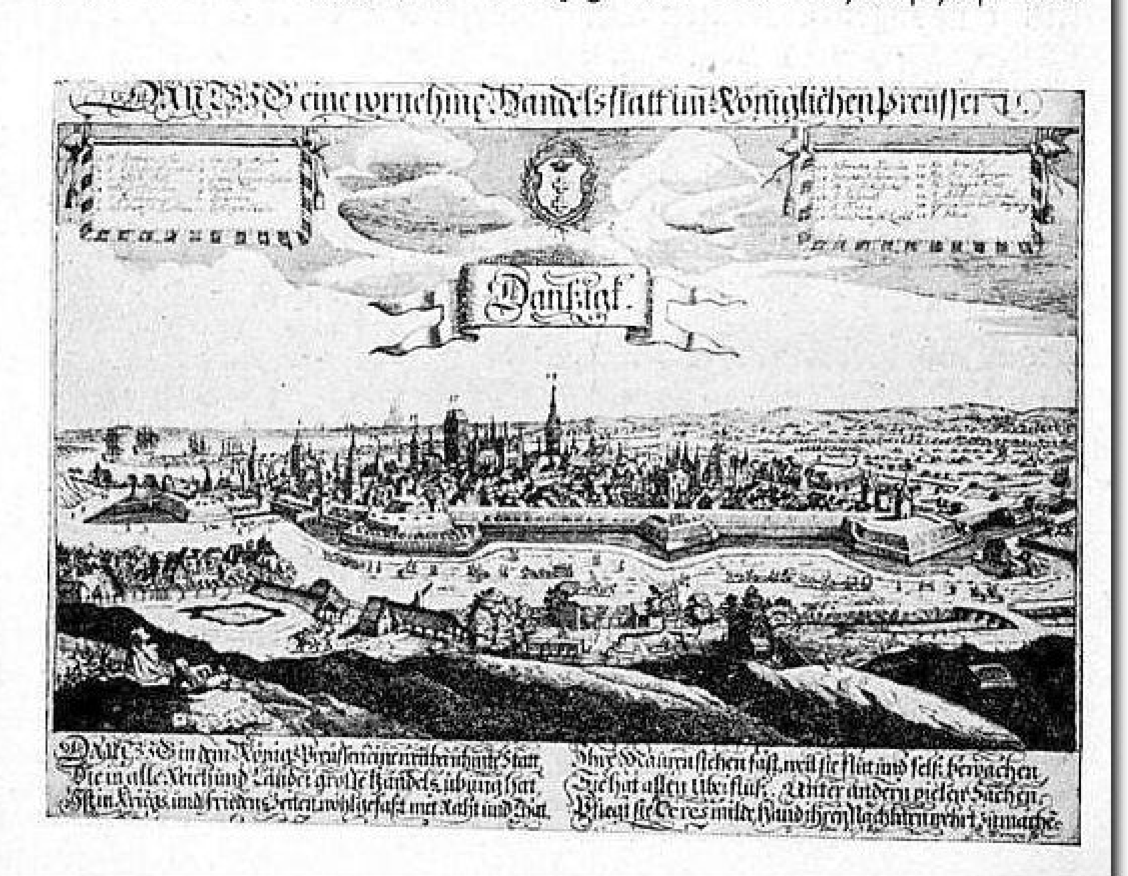
Der schlanke Ratsturm, eine der schönsten Turmbauten der Welt, verkörpert den jünglingsfrischen Geist fester Selbstbehauptung. Wie ein Fanfarenruf klingt er heraus aus der Melodie der alten Straßenzeilen mit dem Gleichklang ihrer Giebel. Das Diktat von Versailles trennte Danzig vom deutschen Mutterlande, aber die alte Weichselfeste wahrt ihr Wesen.

Danzigs Wahlspruch lautet:

„Weder unbesonnen noch furchtsam."

# Aus Danzigs Vergangenheit

Danzig entstand im Anfange des 13. Jahrhunderts als deutsche Siedelung an einer Stelle, die in den Jahrhunderten vor und nach Beginn der christlichen Zeitrechnung von germanischen Stämmen, den Goten und Burgunden, bewohnt gewesen war. Erst als diese zur Zeit der Völkerwanderung nach Westen und Süden vertrieben worden waren, drangen nach der Völkerwanderung slawische Stämme ein. In der Danziger Gegend ließen sich die Pomoranen nieder, deren letzte Reste die heutigen im sogenannten „Korridor" ansässigen Kaschuben sind. Neben einem kaschubischen Fischerdorf, das um das Jahr 1000 von Adalbert von Prag auf einer Missionsreise nach Preußen besucht wurde, lag im 12. und 13. Jahrhundert die Burg der in der Kaschubei regierenden pommerellischen Herzöge. Unter ihrem Schutz entwickelten sich in der benachbarten, nach deutschem Recht gegründeten Stadt, die zum Jahre 1227 bereits bezeugt ist, im Laufe des 13. Jahrhunderts deutscher Handel und deutsches Gewerbe. Nach dem Aussterben des pommerellischen Fürstenhauses wurde Danzig dem Staate des Deutschen Ritterordens angegliedert (1308). Es wurde Mitglied des berühmten Hansabundes. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts entzog sich Danzig der Ordensherrschaft und



begab sich unter den Schutz der polnischen Könige, ließ sich aber die volle politische und wirtschaftliche Freiheit verbürgen. Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtsprechung und auswärtige Politik lagen in den Händen des Danziger Rates, der eigene Gesandte unterhielt und nach eigenem Ermessen an den Kriegen und Friedensschlüssen der Ostmächte sich beteiligte. Danzigs Politik war häufig derjenigen Polens entgegengesetzt. Im Verlaufe der Zeit haben die polnischen Könige wiederholt versucht, ihre Macht über die Stadt zu erweitern, doch gelang es der Einmütigkeit der Bürgerschaft und dem diplomatischen Geschick des Rates, wenn nötig auch unter bewaffnetem Widerstande, die überkommenen Rechte zu verteidigen. Um das Jahr 1600 erlebte Danzig die Hochblüte seines Handels. Die langwierigen Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts schädigten die Stadt sehr. Nach der Teilung Polens kam Danzig im Jahre 1793 wieder unter deutsche Herrschaft (Preußen) zurück und wurde 1807 von Napoleon zur Freien Stadt erklärt. 1814 erfolgte die Wiedervereinigung mit Preußen, unter dessen Herrschaft es sich rasch erholte. Seit 1870 wuchs Danzig im Verbande des Deutschen Reiches zur Großstadt heran. Gemäß dem Vertrage von Versailles schied Danzig am 10. Januar 1920 aus dem staatsrechtlichen Verbande des Deutschen Reiches aus. Die förmliche Proklamation der Freien Stadt als eines selbständigen Staatswesens erfolgte am 15. November 1920.

Danzig steht nach den Verträgen unter dem Schutz des Völkerbundes, der durch einen Hohen Kommissar in Danzig vertreten wird. 97 Prozent der Danziger Bevölkerung sind deutsch.

Die Wahlen vom 28. Mai 1933 brachten Danzig eine nationalsozialistische Regierung. Ein anderer Geist hielt seinen Einzug in der alten deutschen Stadt.





Die Familie Ferber ist die bedeutendste Danziger Patrizierfamilie und kam 1415 nach Danzig. Der Berühmteste des Geschlechts, sein Sohn Eberhard Ferber, seit 1510 Bürgermeister. — Nach der Familie heißt der Ferberweg.



Hevelius. Die Familie kommt seit 1434 im Danziger Werder, Stüblau, wenig später bis auf die Gegenwart auch in der Stadt Danzig vor. Ihr berühmtester Vertreter ist Johannes Hevelius, berühmter Astronom. Seine Sternwarte und Instrumente schuf er sich selbst. — Der Heveliusplatz trägt seinen Namen.



Uphagen, 1792 Ratsherr, baute sich 1776 das schöne Patrizierhaus Langgasse 12, das mitsamt seiner inneren Einrichtung fast unversehrt auf unsere Tage gekommen ist.

# Danzig

O teures Danzig
starke Stadt
am Weichselstrom
und Meer,
die soviel Reiz
bewahrt sich hat
von alten Zeiten her!

Joh. Trojan.



# Steinzeitlicher Bernsteinschmuck aus der Gegend von Danzig

Von Dr. W. La Baume

Den ältesten Anwohnern der Ostseeküste müssen naturgemäß die merkwürdigen, von der See am Strande ausgeworfenen „Steine" aufgefallen sein, die auf frischem Bruch so schön goldgelb glänzen, auffällig geringes Gewicht haben und sich leicht bearbeiten lassen. Ein so sonderbares Gestein hatte gewiß auch wundertätige, heilende oder abwehrende Kraft, und so ließen einerseits das Schmuckbedürfnis, andererseits der Aberglaube den Bernstein der Ostsee frühzeitig zu hoher Bedeutung für den Menschen gelangen.

Die größte Menge von steinzeitlichen Bernsteinschmuckstücken — die zweifellos vielfach die Bedeutung von Amuletten (Schutzsteinen) hatten — ist an der ostpreußischen Küste gefunden worden. Aber auch aus dem Gebiet der Danziger Bucht stammen einige bemerkenswerte Stücke, die im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Danzig

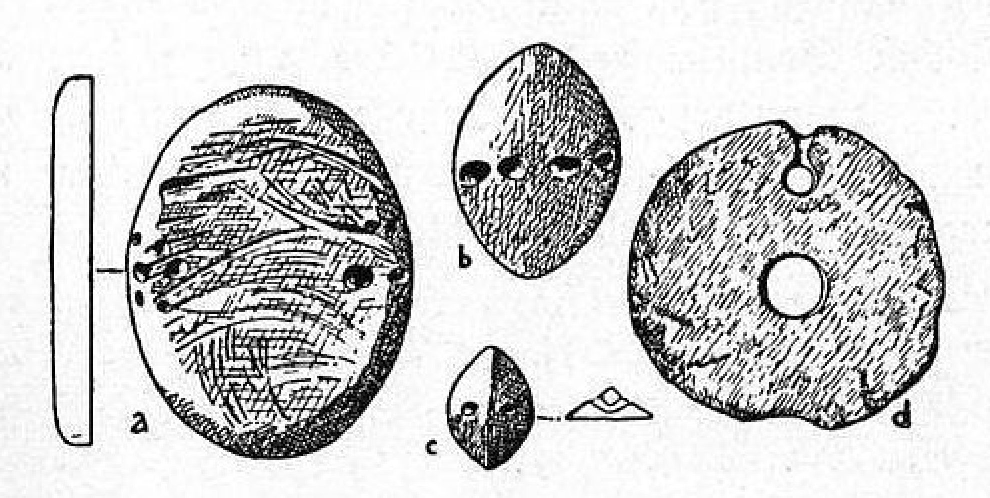
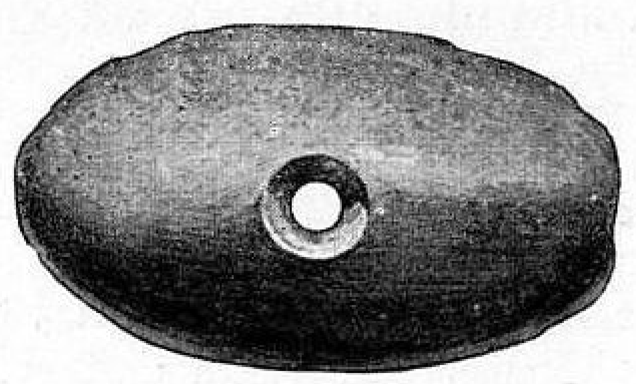



Abb. 1. Steinzeitliche Bernsteinanhänger: a—c aus dem Depotfund von Steegen; d aus Heubude. Museum Danzig. ½ natürlicher Größe

aufbewahrt werden. Bei Steegen wurde an einer Stelle im Dünensande 47 bearbeitete Bernsteinplatten gefunden, die gewiß den Vorrat eines steinzeitlichen Bernsteinschnitzers vorstellen. Die oval oder elliptisch geformten dünnen Platten lassen die einfache Bearbeitung mit dem Feuersteinmesser deutlich erkennen (Abb. 1 a); jede zeigt eine oder mehrere Durchbohrungen, die in Form eines V so an



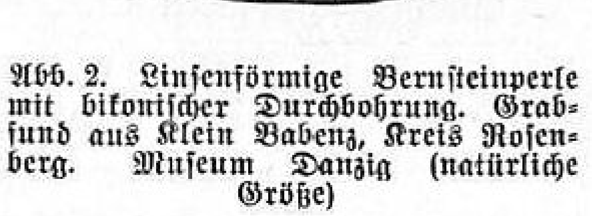


Abb. 2. Linsenförmige Bernsteinperle mit bikonischer Durchbohrung. Grabfund aus Klein Babenz, Kreis Rosenberg. Museum Danzig (natürliche Größe)

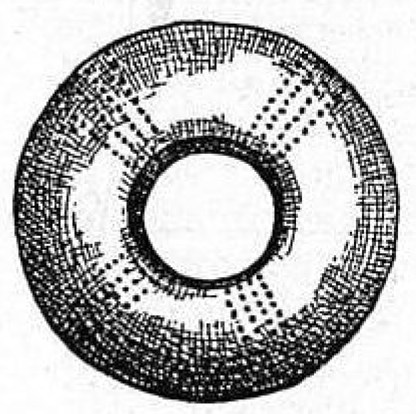


Abb. 3. Ringförmiger Bernsteinschmuck mit Verzierung in Form eines Radkreuzes. Aus der Ostsee. Museum Danzig. ½ natürliche Größe

der Rückseite angebracht sind, daß das Bohrloch nicht auf der Vorderseite herauskommt (s. Abb. 1a—c). Eine solche Art der Durchlochung ist kennzeichnend für steinzeitlichen und frühbronzezeitlichen Bernsteinschmuck. — Besonders gern getragen wurden in jener Zeit große, linsenförmige Scheiben oder Ringe (Abb. 1d u. 2), die zuweilen noch durch kleine, in Linien angeordnete Grübchen verziert sind (Abb. 3).

Außer den hier genannten Formen sind viele andere unter den steinzeitlichen Bernsteinschmuckstücken des Ostseegebietes vertreten: knopf- und doppelknopfförmige Anhänger, röhrenförmige „Perlen" u. a. m., auch unregelmäßig geformte Stücke wurden, mit einer Bohrung versehen, verwendet.

# Ein empfehlenswerter Gang durch die Stadt

Vom Hauptbahnhof über den Stadtgraben, Elisabeth- und Dominikswall zum **Hohen Tor** und **Stockturm.** An der **Georgshalle** vorbei durch das **Langgasser Tor** zur **Langgasse.** (**Uphagenhaus, Rathaus.**) Zum **Langen Markt** (**Artushof, Steffens'sches Haus, Neptunbrunnen).** Durch das **Grüne Tor** über die **Lange Brücke,** am **Brotbänkentor** (**Brotbänkengasse, Englisches Haus** vorbei zum **Frauentor** (**Sternwarte).** Durch die **Frauengasse** zur Hauptkirche von **St. Marien.** Von der St.-Marien-Kirche durch die Kleine Krämergasse zur **Heiligen-Geist-Gasse** (**Königliche Kapelle**) zur **Langen Brücke** und zum **Krantor.** Von dort durch das **Johannistor** zur **St.-Johannis-Kirche.** Die Johannisgasse aufwärts über den 1. und 2. Damm, die Heilige-Geist-Gasse, Korkenmachergasse und Jopengasse zum **Zeughaus.** Dann weiter durch die Große Scharmachergasse, Kohlen- und Junkergasse, an der Dominikanerkirche und der Markthalle vorbei zur **St.-Katharinen-Kirche.** An der **Großen Mühle** vorüber zur Schmiedegasse und zum Holzmarkt, weiter über den Kohlenmarkt zum Stockturm und Hohen Tor zurück.



Danziger Fischfrauen — immer lustig und schlagfertig



Diele des Rechtstädtischen Rathauses mit reichgeschnitzter Wendeltreppe aus dem Ende des 17. Jahrhunderts und geschnitzter Galerie auf halber Höhe

# Danziger Bauten in ihrer Geschichte

## Hohes Tor

Bis zur Niederlegung der inneren Stadtwälle, die hier zusammenliefen, 1895 noch Tordurchgang. Monumentaler Renaissancebau aus gehauenem Sandstein mit Prachtfassade (1588). Lateinische Inschriften, darunter ein Inschriftstück vom Danziger des Spaßes halber gern gezeigt: „rum omnium fundamenta". Von Beginn des 20. Jahrh. bis 1920 Hauptwache, jetzt Büro des Norddeutschen Lloyd.

Daneben Bank von Danzig, 1904 in modernisierter Danziger Renaissance als Reichsbankgebäude vollendet.

Über den Kohlenmarkt mit dem alten Stadttheater, das 1807 auch Napoleon besuchte und das, trotzdem es modernen Großstadtbedürfnissen nicht mehr ganz genügt, wegen seiner sachlichen Schlichtheit und Harmonie der Architekturteile von Schultze-Naumburg als Vorbild wünschenswerter Baugesinnung hervorgehoben wird.

## Stockturm

1346 als Verteidigungsturm der Rechtstadt in der Ordenszeit begonnen. Die malerische Bekrönung 1577 nach Plänen Antony van Obbergens geschaffen. Früher Gefängnis mit jetzt noch erhaltenen Zellen. Sehenswerter Hof mit Freilichtmuseum und interessantem „Büchergewölbe" (Antiquariat). Mit Stockturm zu malerischer Baugruppe vereinigt: die Peinkammer, früher Schauplatz „hochnotpeynlicher Gerichtsverfahren".

## Georgshalle

früher der St.-Georgsbrüderschaft gehörig mit Schießstand dahinter. Später Hauptwache, jetzt teils Durchgang zur Verkehrsentlastung des Langgasser Tors, teils Geschäftslokal.

## Langgasser Tor

Triumphbogenhafter Abschluß der Langgasse, 1612 in italienischem Renaissancestil von Abraham von dem Blocke erbaut. Bemerkenswert eine jetzt zu erneuter Bedeutung gekommene Inschrift: „Concordia respublicae parvae crescunt discordia maximae concidunt.“ Neben dem Tor die 1487/94 erbaute

## Langgasse

Städtebaulich reizvoll durch Schwingung des Straßenzuges. Zahlreiche Fassaden von Patrizierhäusern, darunter derer des berühmten Danziger ritterlichen Bürgermeistergeschlechtes der Ferber (jetzt Kunsthaus Moritz Stumpf & Sohn). In neuerer Zeit wird zielbewußt versucht, die Verunstaltungen des letzten Menschenalters auszumerzen durch architektonische Neugestaltung und Zusammenfassung der Fassaden in den Erdgeschossen der Geschäftshäuser. Besonders sehenswert das Uphagenhaus, mit vollständiger Innenausstattung erhaltenes reiches Patrizierhaus aus dem 18. Jahrhundert.

## Rathaus

1379 erbaut. Der 1465 geschaffene Turm brannte 1556 nieder und erstand 1559/61 in heutiger Gestalt als einer der schönsten Turmbauten der Welt. Er besitzt ein Glockenspiel, das zu vollen Stunden Choräle spielt. Schöne Diele im Innern des Rathauses mit Wendeltreppe, deren Spindel ein Riesenbaumstamm bildet. Der Rote Saal mit pompöser Barockausstattung stammt von 1600. Stadtverordnetensitzungssaal mit schönem alten Gewölbe zeigt große Freskengemälde moderner Meister (Prell, Röchling, Röber) aus der Danziger Geschichte, darunter die erfolgreiche Verteidigung des deutschen Dan-

zig gegen die Polen unter deren König Stefan Bathory (Ende 16. Jahrh.), Übergabe eines Geschenkes durch eine Danziger Deputation an den Dogen des mit Danzig befreundeten Venedig, Auszug der französischen Besatzung 1814. — Neben dem Rathaus die Städtische Sparkasse in Backsteingotik, schlicht und würdig durch sachliche Baugesinnung. Renoviert 1923/24.

## Langer Markt

die „Piazza della Signoria" des alten Danzig. Allgemein ist hinzuweisen auf den gegenwärtigen Versuch, den alten Charakter des Stadtbildes hier möglichst rein wieder herzustellen und zu erhalten. Schreiende moderne Reklame wird zurückgedrängt. Neubelebt wird mit Erfolg die farbige Behandlung der Fassaden. Bemerkenswert ist, daß auch die alten Danziger die farbige Fassadenbemalung schätzten. Sogar der altersgraue Backsteinbau des Rathauses wies vor Jahrhunderten, wie alte Stiche dartun, reiche ornamentale Bemalung auf.

Artushof (Langer Markt 44), erbaut 1477—81, mittelalterlicher Prunk- und Repräsentationsbau, damals Fest- und Versammlungshalle der klubartigen „Banken", Vereinigungen von Kaufleuten, darunter auch ausländische Handelsfreunde Danzigs („Holländische Bank"). Der gotische Bau hat in späteren, reichen Zeiten wie viele andere Danziger Patrizierbauten eine dekorative Fassade, eine „Zierhaut" erhalten. Das Innere, hochgewölbte Halle, erfüllt mit Schätzen der Malerei, Bildhauer- und Möbelkunst. Besonders bemerkenswert Anton Möllers „Jüngstes Gericht" (Beginn des 16. Jh.) Seit 1742 Börse. — Im Nebenhause

Danziger Diele mit wuchtiger Wendeltreppe und reichen Kunstschätzen, Zeugen Alt-Danziger Kunstgeschmacks.

Neptunsbrunnen am Ratskellereingang vor dem Artushof (Bildhauer Abraham von dem Blocke und Adrian de Vries 1633).

Steffenshaus mit Nachbarn, Beispiel für Reichtum und Kunstsinn Alt-Danziger Patriziertums.

## Grünes Tor

1568 als Repräsentationsgebäude erbaut, in dessen Sälen der Danziger Rat auch polnische Könige als Gäste empfing. Jetzt Mu-

seum für Naturkunde und Vorgeschichte. Über die Grüne Brücke bis an die Ecke des Gebäudes des Danziger Sparkassen-Aktienvereins, um besten Blick auf die Lange Brücke zu haben, die von hier aus von den namhaftesten Künstlern (Prof. Gotthard Knehl, Prof. Alfred Scherres, Arthur Bendrat, Berthold Hellingrath u. a.) gemalt worden ist.

## Lange Brücke

Einzigartiges altes deutsches Hansastädtebild. Langer Kai an der Mottlau entlang. Gotische Tore mit Wappen durchbrechen malerische Häuserzeilen. Weltbekannt aus zahllosen Darstellungen in der Kunst das mittelalterliche wuchtige Krantor mit mächtigen Treträdern im Innern, die den Kran für Masten und Lasten trieben. (Modell des Krantors befindet sich auch im Deutschen Museum München). Abschluß der Langen Brücke, der die alte, von den beiden Mottlauarmen gebildete Speicherinsel mit z. T. noch gotischen Speicherriesen gegenüberliegt.

## Frauengasse

in der die idyllische Beischlagstimmung vergangener Jahrhunderte am reinsten gewahrt ist. Hauptschauplatz des in den „Danziger Neuesten Nachrichten" zum ersten Mal in deutscher Übersetzung erschienenen historischen Danziger Romans aus der Franzosenzeit von dem bekannten englischen Schriftsteller Merriman „Barlasch von der Garde." Der Blick wird östlich abgeschlossen durch das Frauentor mit „Grünem Gewölbe", gleichfalls von Anthony van Obbergen gebaut, jetzt im Besitz der altangesehenen Naturforschenden Gesellschaft, die auf dem Turm eine Sternwarte unterhält. Westlich wird die Frauengasse monumental abgeschlossen durch den Riesenbau von

## St. Marien

Erbaut 1343 bis 1502, eines der gewaltigsten Denkmäler nordischer Backsteingotik. Unterbau des riesigen Turmes von dem Ordensbaumeister, Ritter Ulrich von Straßburg. Hallenkirche mit überwältigender Wirkung des Säulenwaldes. Ursprünglich katholisch, 1525 bis 1570 von beiden Konfessionen benutzt, jetzt evangelische

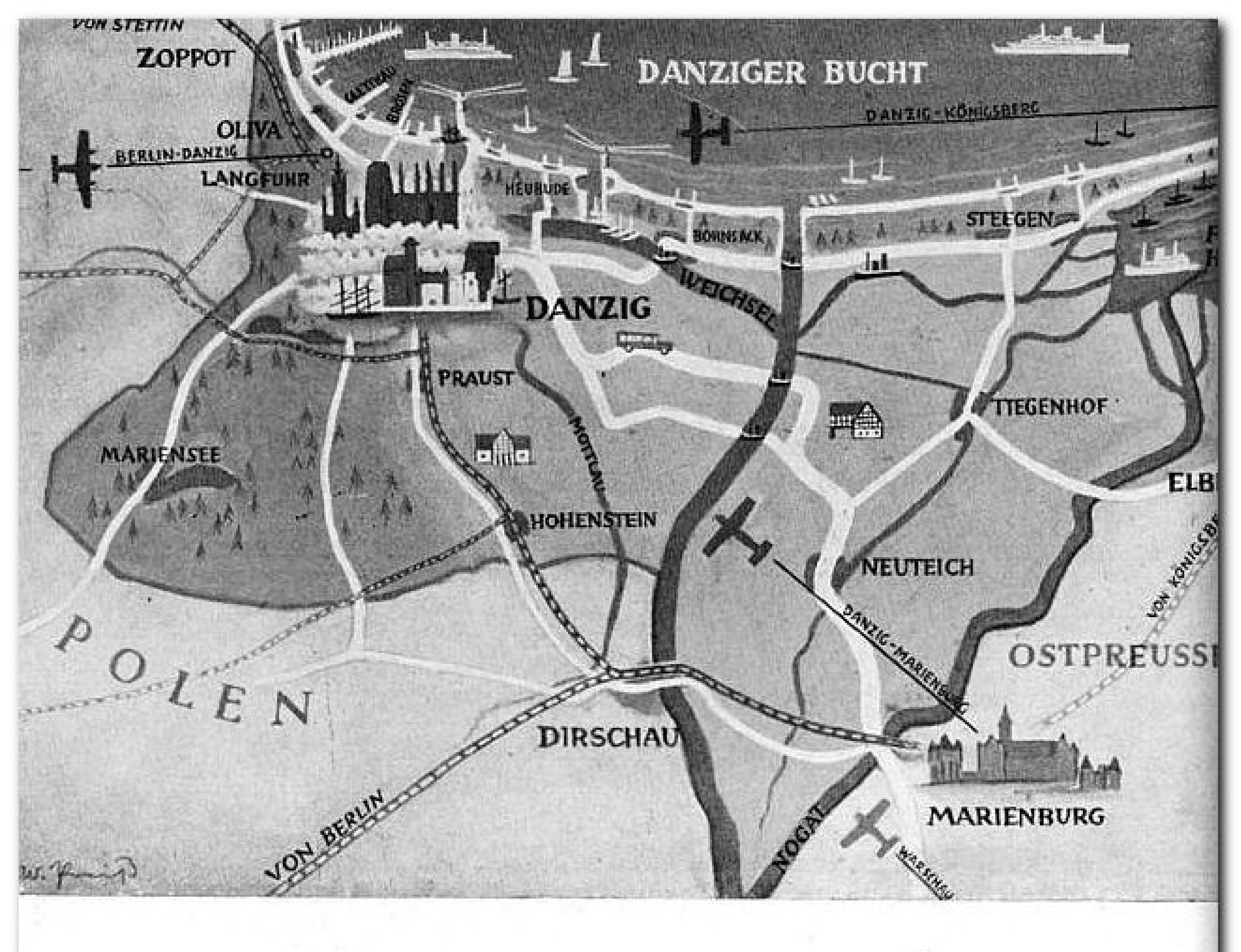
Oberpfarrkirche und ihres museumsartigen Reichtums an Kunstschätzen wegen das Ziel ungezählter Fremder. Hauptschatz: Hans Memlings Triptychon „Das Jüngste Gericht" (1467), ferner Reinholdskapelle mit Antwerpener Altar Marienleben (1485) und lebensgroßer böhmischer „Piêta", Hochaltar (1517), astronomische Uhr (1464), unermeßlich wertvolle Sammlung alter Meßgewänder und Paramenten in der Schatzkammer, in der Ferberkapelle rheinischer Altar (Schule von Kalkar), reiche Schmiede- und Erzgießerkunst. Im nördlichen Seitenschiff Grabmal des Dichters Martin Opitz († 1639). Außerhalb des Rundganges als sehr lohnend zu empfehlen: Besteigung des 80 Meter hohen Turmes mit herrlichem Blick über Stadt, See, gesamten Freistaat nach Polen hinein.

## Jopengasse

Rechte Ecke: Schlüterhaus, benannt nach Andreas Schlüter, dem die alte Mittelfassade zugeschrieben wird, die in den neuen, farbig lebhaften Gebäudekomplex aufgegangen ist. Da keine Hauptverkehrsstraße, konnten die für Danzig charakteristischen „Beischläge", terrassenartige Hausvorbauten, zum Teil erhalten bleiben. Sie bilden malerischen Vordergrund für den Blick in die oftgemalte, vom Turmriesen von St. Marien beherrschte Straße. Vorbei an der noch von keiner „Zierhaut" überzogenen gotischen Rückfassade des Artushofes geht die Jopengasse in die Brodbänkengasse über, in der der repräsentative, in edlen Abmessungen gehaltene Bau des „Englischen Hauses" mit Sgraffito-Fassade sich als Denkmal sechshundertjähriger naher Handelsbeziehungen Danzigs mit England erhebt.

## Zeughaus

1605 von dem genialen Holländer Antony van Obbergen erbaut. Backsteinbau in Renaissance mit je drei prunkvollen, reichornamentierten Giebeln mit vergoldetem Sandstein. Interessant die Achsenverschiebung der Fenster in den verschiedenen Stockwerken, um trotz der drei gleich hohen Giebel den Bau als große einheitliche Architektur zu kennzeichnen. Durch eine erst nach dem Kriege geschaffene Passage mit Läden gelangt man durch den Bau zu dessen Hauptfassade, die in die Jopengasse blickt.




# Wissenswertes über den Danziger Staat

> Danzigs Kraft liegt in seinem Deutschtum, Danzigs Recht in seiner Geschichte

Die Freie Stadt Danzig wurde ohne ihr Zutun und gegen den Willen ihrer deutschen Bevölkerung durch Artikel 100 ff. des Vertrages von Versailles am 10. Januar 1920 vom Deutschen Reiche abgetrennt. Am 15. November 1920 wurde Danzig zum selbständigen Staatswesen erklärt.

Das Gebiet der Freien Stadt Danzig hat eine Größe von 1966 Quadratkilometern mit 407 500 Einwohnern. 96 Prozent der Bevölkerung sind deutsch.

Die Freie Stadt Danzig ist ein völlig selbständiger Staat in Gesetzgebung, Rechtspflege, Beamtenernennung usw. Ihre Verfassung ist vom Völkerbund garantiert. Die Amtssprache ist deutsch.

Die gesetzgebende Körperschaft ist der Volkstag (Parlament) mit 72 Mitgliedern. Regierung und oberste Landesbehörde ist der Senat, bestehend aus dem Präsidenten, dem stellvertretenden Präsidenten und 10 Senatoren.

Die Staats- und Handelsflagge zeigt auf rotem Tuch zwei weiße Kreuze übereinander, darüber eine gelbe Krone. Danzig hat eine eigene Währung. Währungseinheit ist der Gulden, der durch Rechtsverordnung vom 21. September 1931 auf Goldbasis gestellt ist. 1 Gulden = 0,292 895 Gramm Feingold.

Die Beziehungen zu Polen sind grundlegend durch den Danzig-Polnischen Vertrag vom 9. November 1920 und das Danzig-Polnische Abkommen vom 24. Oktober 1921 geregelt. Bei Streitigkeiten zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen entscheidet in ersten Instanz ein Hoher Kommissar des Völkerbundes, der seinen Sitz in Danzig hat.

Die Freie Stadt Danzig lebt mit Polen in einer vertraglich geregelten Wirtschaftsgemeinschaft mit gleichartigen Gesetzen im Zoll-, Ein- und Ausfuhrwesen. Das Danziger Landeszollamt erhebt Zölle nach dem polnischen Zolltarif durch freistaatliche Beamte. Die Eisenbahnen mit Ausnahme der Kleinbahnen sind vertraglich der polnischen Eisenbahnbehörde übergeben worden.

Zur Verwaltung des Hafens ist ein Hafenausschuß aus je fünf Danziger und fünf polnischen Mitgliedern eingerichtet worden. An seiner Spitze steht ein Präsident, der vom Völkerbund ernannt wird und, falls Danzig und Polen sich über die Wahl des Präsidenten nicht einigen können, schweizerischer Nationalität ist.

Danzig hat kein Militär, Befestigungswerke in Danzig anzulegen oder Militär in Danzig zu unterhalten ist verboten.

Die Volkstagswahl vom 28. Mai 1933 hat zweierlei vor aller Welt unter Beweis gestellt:

Sie brachte der nationalsozialistischen Bewegung die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen und war ein Bekenntnis zum Deutschtum, zum deutschen Charakter Danzigs. Von rund 214 000 Wählern haben nur 6 700 sich zum polnischen Volkstum bekannt. Seit der ersten Wahl im Jahre 1920 mit 9 300 Stimmen von 153 000 abgegebenen gültigen Stimmen und einer Hundertzahl der polnischen Stimmen von 6,1 %, hat sich die absolute Zahl der polnischen Stimmen um ein Drittel, die Prozentzahl um nahezu die Hälfte gegenüber der letzten Wahl verringert. In den 14 Jahren seit der Lostrennung Danzigs vom Mutterlande ist somit der deutsche Charakter nicht nur unvermindert erhalten, sondern sogar noch reiner ausgeprägt worden.



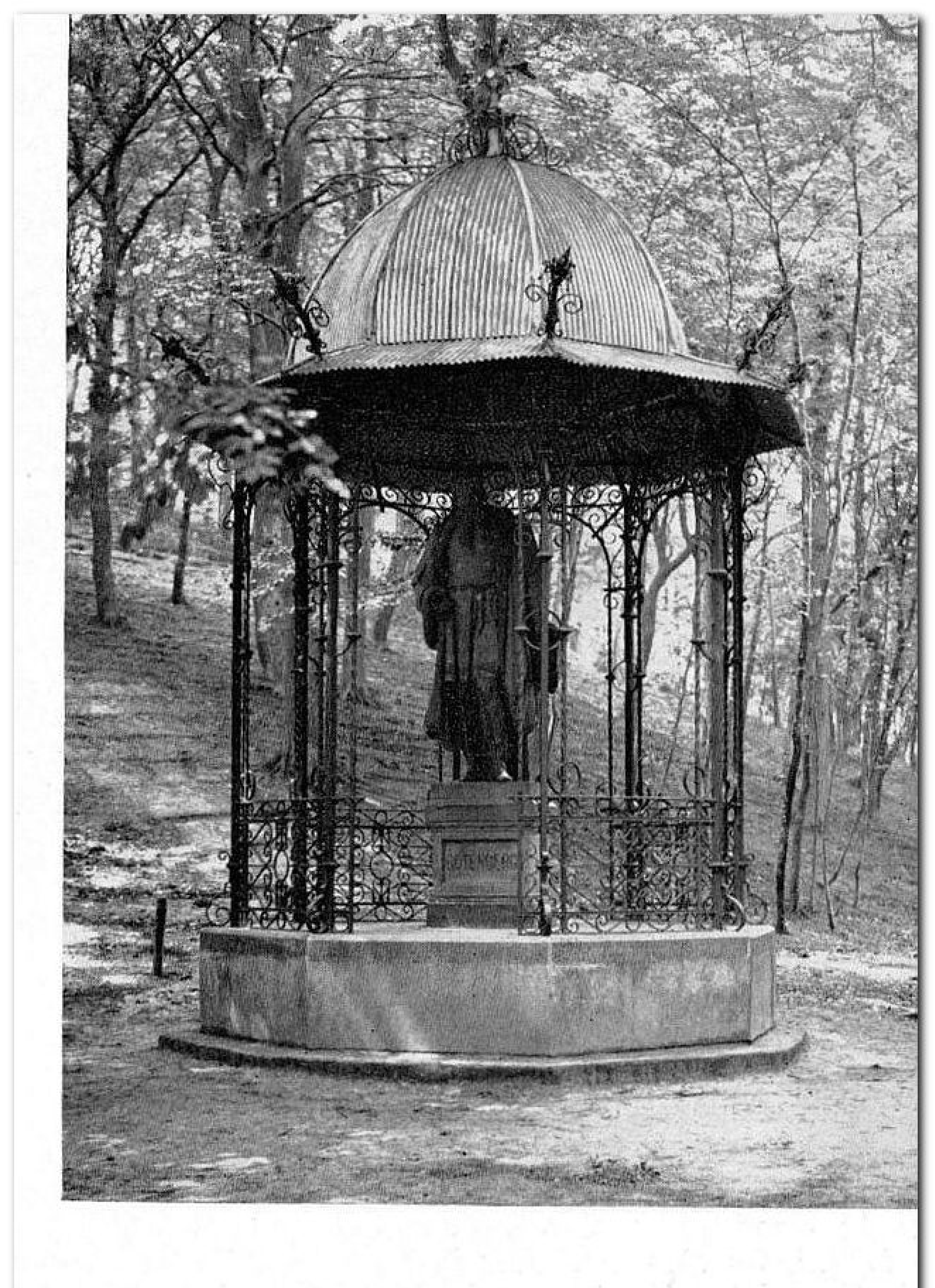
Figur am Stockturm




## Das Ostseebad Zoppot

liegt in der Freien Stadt Danzig, 20 Minuten mit der Vorortbahn oder dem Autobus von der alten Hansestadt entfernt. Zoppot liegt also nicht im Polnischen Korridor. Bewaldete Höhen schützen im Westen und Nordwesten gegen Stürme und bieten Gelegenheit für erholende Spaziergänge. Der Zoppoter Badestrand ist weißsandig und steinfrei. An allen Badestellen ist das Wasser klar und durchsichtig bis auf den Grund. Es gibt keine Mückenplage und keine Verbotstafeln.

Zoppot, eine kreisfreie Stadt, gilt als Villenort für das nahe Danzig. Es hat über 30 000 Einwohner. Seine Unterkünfte für Kurgäste entsprechen zum überwiegenden Teil allen modernen Anforderungen.



Gutenberg-Denkmal im Gutenberghain, Langfuhr

DANZIG, Marienkirche

DANZIG, Lange Brücke mit Krantor

Reichstreffen der deutschen Arbeiter des graphischen Gewerbes

Verlag und Offsetdruck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig

Reichstreffen der deutschen Arbeiter des graphischen Gewerbes

Verlag und Offsetdruck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig




# Danziger Neueste Nachrichten

## Die große Heimat- und Familienzeitung des Danzigers

# Sparkasse der Stadt Danzig

neben dem Rathaus – Langgasse 47 – Jopengasse 34–38

mit Nebenstellen in:

Danzig, Altstädt. Graben 93
Danzig, Langgarten 14
Schidlitz, Karthäuserstr. 27a
Heubude, Amselweg 2
Ohra, Horst-Wessel-Str. 52
Langfuhr I, Adolf-Hitler-Str. 65
Langfuhr II, Adolf-Hitler-Str. 147
Langfuhr III, Bärenweg 5
Oliva, Am Markt 18
Neufahrwasser, Olivaerstr. 52

**empfiehlt sich zur Erledigung sämtl. Geldgeschäfte**

# Gustav Springer Nachf. G.m.b.H.



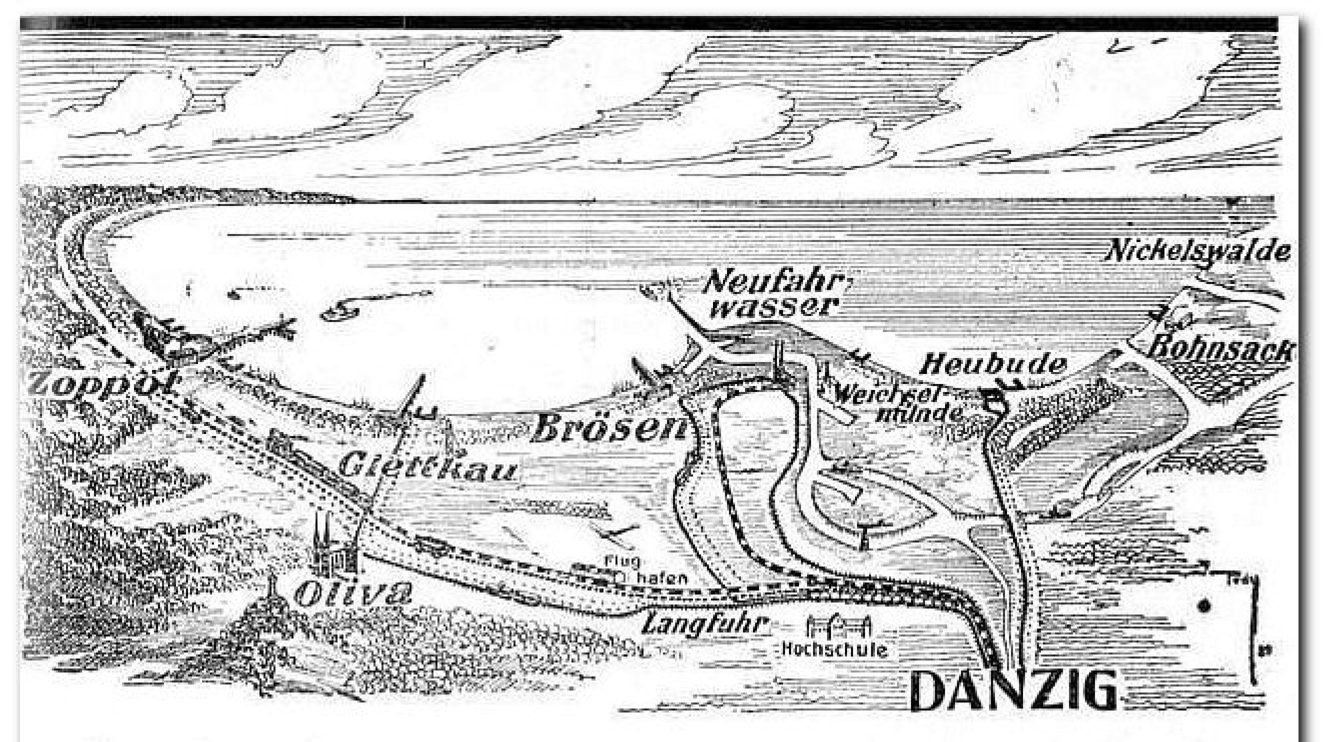
GRÖSSTE LIKÖRFABRIK AM PLATZE

Probieren Sie unsere hervorragenden Alt-Danziger Spezialitäten:

**Baumeister Curaçao Domherr Urvater**

in unsern eigenen Verkaufsstellen:

Holzmarkt 3
Kohlenmarkt 3
Milchkanneng. 1
Fischmarkt 11
Langgarten 115
Langf., Ad.-Hitler-Str. 133
Neuschottland 16–17
Neufahrw., Olivaerstr. 65




# Besucht

## die reizvollen und landschaftlich hervorragenden Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau · Brösen · Weichselmünde-Westerplatte · Heubude-Krakau · Westl.-Neufähr

**Keine Kurtaxe! Feinster steinfreier Badestrand!**

Beste Verkehrsverbindungen · Gepflegte Gaststätten Strandpromenade von Bad zu Bad · Fahrten auf See und durch den weltbekannten Hafen von Danzig.

Das Einzelbad kostet während der Dauer der Tagung gegen Vorzeigung des Festabzeichens nur 15 Pfg.

# Danziger Gaststätten empfehlen sich

In DANZIG:

**W. Bodenburg u. Speisewagen**

Inhaber: Louis Ernst

Die sehenswerten Alt-Danziger Gaststätten

Langgasse 41, gegenüber dem Rathaus

In ZOPPOT:

**Indra-Palast u. Alt-Bayern**

Inhaber: Louis Ernst

Die führenden Kleinkunstbühnen des Freistaates

In der Nähe des Kurhauses

**Restaurant „Hohenzollern"**

Inhaber: M. Schierling

Die bekannte gute Küche
Gepflegte Getränke
Solide Preise

Langermarkt 11 · Fernsprecher 24466

**Restaurant Kneip-Hof**

Inhaber: Erwin Friedrich

Anerkannt gute Küche
Gepflegte Getränke

Langer Markt 15 · Fernsprecher 27617

**Hartmann's Automat „Löwenschloß"**

Einziges Automatenrestaurant am Platze
Mittagstisch v. 12-16 Uhr
G –.80 · Abendkarte zu ganz billigen Preisen

Langgasse 35

**Restaurant Bieberstein**

Inhaber: K. Kneiphoff

Altrenommierte Danziger Gaststätte

Holzmarkt 6–7 · Fernsprecher 28363

**J. S. Keiler Nachf.**

DANZIGER QUALITÄTSLIKÖRE

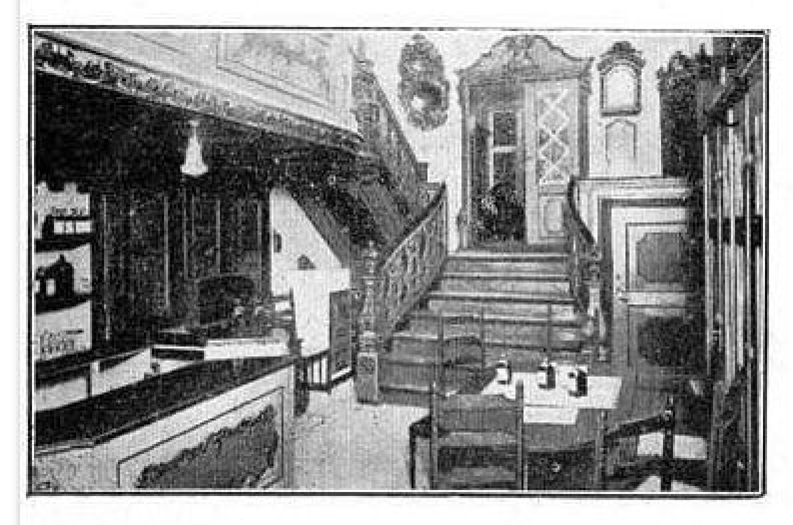
anerkannt hervorragend und bekömmlich




Telefon 22191 –22118

Flaschenverkauf und Probierstube am Langgasser Tor. Reiseflaschen in großer Auswahl.

X



# Danziger Wirtschaftsbilder

Über die altersgrauen Türme, durch die stillen Gassen mit ihren schönen Giebelhäusern geht es wie ein Raunen von Danzigs großer Vergangenheit! Starke und trutzige Wälle umgaben vor einigen hundert Jahren die wehrhafte Hansestadt, die oftmals nur auf sich allein angewiesen, Königen und Fürsten eisernen Widerstand bot wenn es galt, ihr Deutschtum zu wahren. Danzig, die „Königin der Ostsee" war der Stapelplatz aller möglichen Waren. Nach einer Pfahlgeldrechnung aus dem Jahre 1583 liefen in diesem Jahre 2229 Schiffe ein und 2144 aus, und alle trugen zu Danzigs Wohlstand und Macht bei.

Die Zeiten sind anders geworden, naturgemäß wirkt sich der Niedergang der Weltwirtschaft auch in Danzig aus. Aber noch immer ungebrochen ist der Alt-Danziger Kaufmannsgeist, noch immer ist der Danziger Kaufmann und Danziger Wirtschaftsführer eine feste Stütze Danziger Kraft und Ansehens. Ein rechtes Spiegelbild der Wirtschaft im heute vom Mutterland abgetrennten Danzig ist auch der Inseratenteil der vorliegenden Festschrift.

Daß in einer so reichen und mächtigen Stadt auch die schwarze Kunst schon früh gepflegt wurde, ist selbstverständlich. So übte der Wanderdrucker Konrad Baumgarten schon in den Jahren 1490—1499 in Danzig seine Kunst aus, Teile einer lateinischen Grammatik und einer Agende werden noch heute in der Danziger Stadtbibliothek aufbewahrt. In der Reformationszeit druckte in Danzig Hans Weinreich einige Lutherschriften um 1520, und von dieser Zeit spielt die Druckkunst eine wichtige und nicht fortzudenkende Rolle im Leben Danzigs. Heute haben wir beispielsweise in den **„Danziger Neuesten Nachrichten"** eine mit allen Neuerungen ausgestattete Zeitungsdruckerei, deren Einrichtungen vorbildlich genannt werden können. Aber auch die neueste Tageszeitung Danzigs, der nationalsozialistische **„Danziger Vorposten"** wird in einem Betriebe hergestellt, der mustergültig ist und dessen Firma mit auf eine der ältesten Druckereien Danzigs zurückgeht. Die Danziger Maschinenfabrik **Carl Thümecke**, Spezialfabrik für die Graphische und Kartonagen-Industrie ist allen Kollegen vom graphischen Gewerbe gut bekannt. Die Druckfarbenfabrik von

**Gebr. Hartmann**, die Klischeeanstalt „**Chemigraphia**“, die Papiergroßhandlung **F. Lüdecke** A. G., Spezialhaus für Druckereien und Wiederverkäufer, die bekannten Pelikan-Fabrikate von **Günther Wagner** beweisen, daß Danzig auch in der Gütererzeugung noch immer ein erster Platz ist.

Der ausgedehnte Handel Danzigs wirkte in vieler Hinsicht befruchtend, und da es der Natur des Ostdeutschen entspricht, niemals einem gefüllten Glase aus dem Wege zu gehen, haben sich schon früh Spirituosenfabriken und Bierbrauereien entwickelt. Der „**Danziger Lachs**“ in der Breitgasse genießt noch heute mit Recht Weltruf. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts gegründet, steht er noch heute konkurrenzlos da, und jeder Fremde sollte die altertümlichen und gemütlichen Probierstuben in der Breitgasse besucht haben, um hier beim Rauch einer der guten Zigarren oder Zigaretten des „**Danziger Tabak-Monopols**“ und bei einem Gläschen Danziger Goldwasser den Zauber alter Zeiten über sich ergehen zu lassen. Aber auch der „Keiler Bitter“, die Spezialität der 1814 gegründeten Likörfabrik **J. S. Keiler Nachf.**, hat es in sich, und beim intensiven Gebrauch dieses edlen Tropfens muß man sich in Acht nehmen, daß die drei schönen Grazien, das Firmenbild der Fabrik, sich nicht in vier oder gar noch mehr verwandeln, bis dann dem trinkfrohen Zecher zu Hause die teure Gattin von seinem Wunschtraum jäh erweckt. Eine in Danzig recht bekannte Firma ist auch die Likörfabrik **Gustav Springer Nachf.**, G.m.b.H., die in allen Stadtteilen Filialen unterhält. Überall erhält man auch die gut gepflegten Biere der **Danziger Aktien-Bierbrauerei** oder der Brauerei **Fischer**, Neufahrwasser ausgeschenkt. Beide Brauereien setzen alte Danziger Tradition fort, denn schon um 1500 war das Danziger Bier, besonders das Jopenbier, in ganz Europa bekannt und bei Kennern beliebt.

Die architektonischen und landschaftlichen Schönheiten Danzigs zogen schon frühzeitig einen regen Fremdenverkehr nach Danzig. Interessant mag es sein, daß der berüchtigte Abenteurer Casanova auf seiner Reise nach Kurland Danzig besucht, aber in recht schlechter Erinnerung behalten hat, er verlor hier beim Spiel über die Hälfte seines Geldes! Als 1821 von dem Arzt Dr. Haffner in Zoppot das erste Warmbad gegründet wurde, nahm

---

der Fremden- und Badeverkehr immer mehr zu. Heute erfreut er sich besonderer Fürsorge der Seebäderverwaltung. Von den Seebädern bei Danzig sind frei von der Kurtaxe **Glettkau, Brösen, Weichselmünde** und **Heubude** und die Städt. Seebäderverwaltung gewährt als Vergünstigung in diesen Seebädern jedem unserer Festteilnehmer ein Seebad für nur 15 Pfennige.

Vornehmer und auf internationalen Verkehr eingestellt, aber trotzdem nicht teurer ist Zoppot, wo die Kurverwaltung warme Seebäder und kräftigende Moorbäder außer den zwei Badeanstalten am Strande selbst eingerichtet hat. Ein Spielkasino, in dem Baccara und Roulette gespielt wird und in dem bei dem letzteren Spiel die Gewinnchancen für den Spieler bedeutend besser sind, als z. B. in Wiesbaden, ist das ganze Jahr geöffnet. Dampfer der rührigen **Weichsel A.G.** vermitteln von Danzig aus den Besuch der einzelnen Seebäder. Da die heutige Freie Stadt Danzig eigene Währung hat, wechseln die **Sparkasse der Stadt Danzig** und die **der Stadt Zoppot** das Geld der Fremden in Danziger Gulden um, und da sich in Danzig als Fremdenstadt eine besondere Industrie für Reiseandenken entwickelt hat, erhält man Reiseandenken in einer Reihe von einschlägigen Geschäften, so z. B. im Kaufhaus **Sternfeld** in der Langgasse, die berühmten Erzeugnisse der Staatlichen Bernsteinmanufaktur bei **M. Stumpf & Sohn**, ebenfalls in der Langgasse oder bei **M. Friese**, Ziegengasse 9 bezw. **Wilhelm Schmidt**, Langebrücke 19, am historischen Frauentor.

Daß der Fremde in den Danziger Gaststätten erstklassig aufgenommen wird, ist selbstverständlich. Zwar ist der historische Ratskeller ein Opfer der Zeit geworden, aber Lokale wie **W. Bodenburg** und **„Speisewagen"** in der Langgasse, **Alt-Bayern** und **Indra** in Zoppot, die alle vier unter der Leitung desselben Unternehmers stehen, können auch den verwöhntesten Gast völlig zufrieden stellen.

Ebenso vorzüglich sind die Restaurants **Hohenzollern**, Langer Markt, **Kneip-Hof** mit seinen Terrassen, Langermarkt, **Bieberstein**, Holzmarkt und das einzige Automatenrestaurant von **Hartmann** in der Langgasse, im sogenannten Löwenschloß. Freunde eines guten Tropfens finden diesen und echt rheinische Stimmung in den **„Rheinischen Winzerstuben"** in der Tischlergasse 38—39. Den guten Ruf des Ostens für die Erzeugnisse der alten Zunft der Zuckerbäcker bestätigen in Danzig die Schokoladenfabriken **G. Mix** und **Baltic**, deren Erzeugnisse auch den anspruchvollsten Gaumen befriedigen.

Mit der Zunahme von Handel und Verkehr, mit dem stärkeren Wachsen der Stadt Danzig entwickelten sich auch besondere Bedürfnisse für das Gemeinwesen. In unserem Jahrhundert sind es das **Städtische Elektrizitäts-** und das **Gaswerk**, die Licht und Kraft zum Antrieb von Maschinen liefern, und von denen das Gas für die graphischen Betriebe so besonders wichtig ist als idealer Brennstoff zum Schmelzen, Wärmen und Trocknen.

Man sieht, daß trotz der gewaltsamen Trennung vom deutschen Vaterland und trotz der Weltkrise Danzig immer noch seinen alten Ruhm als Handelsplatz zu wahren weiß und stolz darauf ist. Ganz besonders aber stolz ist es, wenn es deutsche Brüder aus dem Reich in seinen Mauern gastfrei aufnehmen darf.




# stets wachsende Auflage

## ist das amtliche Organ der NSDAP Gau Danzig

### Die einzige nationalsozialistische Tageszeitung

mit der größten Verbreitung

### im Gebiet der Freien Stadt Danzig

Der amtliche Verkünder für sämtliche Behörden - Das amtliche Organ der Danziger Arbeitsfront - Das amtliche Organ der SA-Brigade 6 und des SS-Abschnittes XXVI - Das amtliche Organ der HJ, Oberbann Danzig-Westpreußen Das amtliche Organ des Danziger Sports - Das amtliche Organ „Kraft durch Freude"

**Daher bürgt sie für die beste Werbekraft für Handel, Industrie u. Gewerbe**

Sie gehört daher in jeden deutschen Haushalt

Anzeigenannahme: Ketterhagergasse 11-12 - Telefon 22551